



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

DISTANT WORLDS
MUNICH GRADUATE SCHOOL FOR ANCIENT STUDIES

PROMOTIONSPROGRAMM
ALTERTUMWISSENSCHAFTEN



Research Forum
der LMU Graduate School ‚Distant Worlds‘
und des Promotionsprogramms
Altertumwissenschaften
im Wintersemester 2019/2020

Freitag, 31. Januar 2020, 9:30 – 17:30
Katharina-von-Bora-Str. 10, 80333 München,
‚Großer Hörsaal‘ (Raum 242)

Organisation: Bernardo Ballesteros und Alexander Sollee



Session 1 (Chair: HENRY ALBERY)

- 09:30–10:00 SARAH SCHLÜTER „Sklavenhandel“ – Eine Analyse anhand altassyrischer Quellen
- 10:00–10:30 ALEXANDER SOLLEE Archäologische Forschungen auf dem Bekçi Kulubesi: Ergebnisse der Kampagne 2019
- 10:30–10:50 *Kaffeepause*

Session 2 (Chair: ALEXANDER SOLLEE)

- 10:50–11:10 WADIEH ZERKLY Beyond the walls: the potential of reconstructing the surrounding landscape of ancient Tall Munbāqa through textual sources
- 11:10–11:30 FELIX SEIFERT Occupation, rank and their reflection in festive income
- 11:30–12:00 JAMES HAMRICK Diagnosing Jesus: Jesus' mental health in the Gospels, modern scholarship, and apologetic
- 12:00–14:00 *Mittagspause*

Session 3 (Chair: BERNARDO BALLESTEROS)

- 14:00–14:30 DANIEL FALLMANN „Und er glich keinem Brot essenden Manne“: Die Vorstellungen der Griechen von den ‚Randbewohnern‘ der Welt als Bilder des Anderen und Gegenbilder zum Eigenen
- 14:30–14:50 ANNA BRENNER Könige. Gesetze. Poleis.
- 14:50–15:20 FABIO NOLFO Ovid, ekphrasis, and storytelling in Ausonius' epigrammatic discourse
- 15:20–15:40 *Kaffeepause*

Session 4 (Chair: ELISA ROßBERGER)

- 15:40–16:10 PATRIZIA HEINDL An diesem Platz für die Ewigkeit – der repräsentative und kommunikative Umgang mit den Göttern, dem König und der Familie
- 16:10–16:40 MARIE-HÉLÈNE LINDNER Wandmalereien aus Echzell – Ikonographische Untersuchungen
- 16:40–17:00 JOHANNES EBER Die Tote in der Schale. Überlegungen zu Frauendarstellungen in pompejanischen Räucherschalen.



ABSTRACTS

Sarah Schlüter

„Sklavenhandel“ – Eine Analyse anhand altassyrischer Quellen

Die altassyrischen Personenkaufverträge bilden eine gute Untersuchungsgrundlage, enthalten aber verhältnismäßig wenige Informationen über das Handelsobjekt „Sklave“. Angaben über Alter, körperliche Verfassung oder Herkunft fehlen, jedoch können die gebotenen Informationen wie Geschlecht, Name und Kaufpreis ausgewertet werden – hierzu können neben den Personenkaufurkunden auch Briefe und andere Rechtsurkunden analysiert werden.

Betrachtet man Sklaven als Handelsobjekt, stellt sich die Frage, aus welcher Quelle die Ware „Sklave“ gewonnen wurde und welche Unterschiede sich anhand dessen aufzeigen. Handelt es sich vorwiegend um Schuldklaven oder können auch andere Kategorien wie zum Beispiel (Kriegs-)Gefangene nachgewiesen werden? Wenig ist insbesondere über die geographische Herkunft der Sklaven bekannt. Im Rahmen des Vortrags soll ein Blick auf die potentiellen Herkunftsorte von Sklaven geworfen werden.

Ein weiterer Untersuchungsgegenstand des Vortrags ist die Frage des Verkaufsortes: Gab es einen „Sklavenmarkt“, auf welchem ausschließlich Sklaven vertrieben wurden, oder handelt es sich um Verträge, die nur im privaten Rahmen abgeschlossen wurden?

Alexander E. Sollee

Archäologische Forschungen auf dem Bekçi Kulubesi: Ergebnisse der Kampagne 2019

Nachdem im Sommer 2018 die Ergebnisse eines archäologischen Surveys und geophysikalischer Prospektionen gezeigt hatten, dass der Felssporn Bekçi Kulubesi spätestens seit der Eisenzeit Teil der Siedlung am Sirkeli Höyük gewesen war, wurden 2019 erstmals Ausgrabungen in diesem Bereich durchgeführt. Im Zuge dieser Arbeiten gelang es, Teile eines öffentlichen Gebäudes freizulegen, dessen Bauweise für die Region in der Eisenzeit bisher einzigartig ist. Des Weiteren wurde ein Komplex von Felsgrüften erforscht, wodurch wichtige Daten zur Genese der Nekropole am Bekçi Kulubesi gewonnen wurden. Zusätzlich wurden ein antiker Steinbruch sowie Hinweise die Reste eines Kanalsystems identifiziert und dokumentiert.

Schon jetzt ist deutlich zu erkennen, dass der Bekçi Kulubesi eine wichtige ideologische Funktion innerhalb der städtischen Topografie des Sirkeli Höyük einnahm. Zudem werfen die strukturellen Ähnlichkeiten zur Oberstadt der hethitischen Hauptstadt Hattuša und die für den späthethitischen Kulturraum sehr ungewöhnliche Organisation der Stadt wichtige Fragen auf. Ihre Beantwortung besitzt das Potenzial, nicht nur unsere Perspektive auf die kilikisch-hethitischen Beziehungen, sondern auch die Stellung Kilikiens innerhalb der späthethitischen Staatenwelt in neuem Licht erscheinen zu lassen.



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

DISTANT WORLDS
MUNICH GRADUATE SCHOOL FOR ANCIENT STUDIES

PROMOTIONSPROGRAMM
ALTERTUMSWISSENSCHAFTEN



Wadieh Zerkly

Beyond the walls: the potential of reconstructing the surrounding landscape of ancient Tall Munbāqa through textual sources

Tall Munbāqa is located on the left bank of the Euphrates, 75 km to the east of Aleppo. 27 excavation campaigns at the site between 1969 and 2010 proved that Tall Munbāqa was occupied from the Early Bronze Age (EBA) to the Middle Bronze Age (MBA), and experienced its greatest flourishing in the Late Bronze Age (LBA).

The 89 LBA cuneiform tablets discovered at the Tall include information regarding the topography of the settlement. On the one hand, they document real-estate transactions, such as fields, vineyards and gardens, which were located outside the city walls, with information on their locations, borders, dimensions, owners and prices. On the other hand, those legal documents (through the real-estate descriptions) also provide information on natural landscape elements.

In my paper, I am going to present this topographical information and discuss the possibility of obtaining an overview on the nearby surrounding landscape of Tall Munbāqa by means of the texts.

Felix Seifert

Occupation, Rank and their Reflection in Festive Income

The festivities in Ancient Sumer were not just a time of pleasure or relaxation but of hard cash, too. The Female Quarter distributed meals to all its members, but only about a third of its people received the festive income. In addition, neighbors as well as a selection of family and friends were presented with festive income as well. It always consisted of emmer and, for parts of these recipients, of barley, dates, cheese, ghee, apples, and perfume too. Since these goods are storable and were traded, price information is available. That allows a direct evaluation of each individual recipient's total worth of festive income. A high differentiation between different groups and sometimes even individuals can be observed. Thus, it is possible to draw a social pyramid according to festive income. In today's talk I will try to work out how different profession classifications, like Agriculture, Brewing, Logistics or Military, are distributed over the social pyramid. Further, I will display how rank of profession within such classifications (a shepherd may have received more than a woman taking care of the pigs), is connected to different levels of the festive income. These preliminary results may represent rank, defined by income, in place of future results on total income.



James Hamrick

Diagnosing Jesus: Jesus' mental health in the Gospels, modern scholarship, and apologetic

The rise of modern psychiatry was accompanied by attempts, particularly in German-language scholarship, to apply diagnostic categories and pathology to historical figures. This included religious founders and leaders, with Jesus of Nazareth enjoying no immunity from such analyses. Focusing especially on his exalted self-claims in the gospels, both psychiatrists and historical Jesus scholars have assessed his mental health, with the question also finding its way outside of the academy into popular apologetic and polemic. While these discussions reflect modern medical and cultural categories, they are not entirely new, as the Gospels preserve first-century speculations about Jesus' mental health. For this research forum I offer an initial investigation into both first-century and modern discussions of Jesus' mental health, giving attention to the methodological and ethical issues raised by the application of modern psychiatry to ancient figures, and exploring the role that modern conceptions of mental health and scholars' theological commitments have played in reconstructions of the historical Jesus.

Daniel Fallmann

„Und er glich keinem Brot essenden Manne“¹

Die Vorstellungen der Griechen von den ‚Randbewohnern‘ der Welt als Bilder des Anderen und Gegenbilder zum Eigenen

Mit diesen Worten wird im neunten Buch der Odyssee der Kyklop Polyphem beschrieben, der sich vor allem von Milch und Käse ernährt – gelegentlich ergänzt durch Menschenfleisch, wie Odysseus und seinen Gefährten leidvoll feststellen müssen. Auch in anderen Texten werden die Bewohner der Randregionen der Welt oft durch ihre ganz anderen Essgewohnheiten charakterisiert und so als Gegenbilder zu den Brot bzw. Getreide essenden (*σιτο-φάγοι*) Griechen gestaltet. Neben dem Essen wird Andersartigkeit jedoch auch durch andere Aspekte konstruiert, so über körperliche Merkmale oder über Kleidung, vor allem aber über bestimmte Lebensgewohnheiten, Bräuche und zivilisatorische Errungenschaften. Die ‚Randbewohner‘ sind, was diese Bilder des Anderen angeht, besonders aufschlussreich, da sie stets am deutlichsten von den Griechen abweichen – je weiter weg, desto seltsamer – und so aufzeigen, was das Grieche-sein für die Griechen ausmachte. Darüber hinaus dient der Rand auch als Projektionsfläche für Ängste und Wünsche. So erscheinen die ‚Randbewohner‘ bald als Wilde, die in den Augen der Griechen eher mit Tieren vergleichbar sind, bald als gerechte und fromme Übermenschen, die direkt mit den Göttern verkehren. Auch scheint schon in der Antike die Vorstellung von einem ‚edlen Wilden‘ zu bestehen, von dem die Griechen glaubten, dass er noch nicht durch Zivilisation und Luxus verdorben war. In meinem Vortrag möchte ich ein paar dieser ‚Randbewohner‘ genauer beleuchten.

¹ [...], *οὐδὲ ἐφάκει/ ἀνδρὶ γε σιτοφάγῳ*, [...]: Od. IX, 190f. (Übersetzung nach Schadewaldt).



Anna Brenner

Könige. Gesetze. Poleis

In der Epoche des Hellenismus gelangten viele Poleis („Stadtstaaten“) unter den Einfluss verschiedener hellenistischer Herrscher. Mit der Einnahme von Poleis oder anderen Veränderungen, z. B. dem Zusammenlegen verschiedener Gemeinwesen, ging eine Neuorganisation der politischen Struktur und damit die Änderung der Nomoi (Gesetze) der Polis einher. Im Vortrag soll beispielhaft präsentiert werden, wie Gesetzgebungsverfahren in solch einem Veränderungsprozess aussahen. Wie stark griffen die Könige in die Polis ein? Wie viel Gestaltungsspielraum blieb für die Bürger?

Fabio Nolfo

Ovid, ekphrasis, and storytelling in Ausonius' epigrammatic discourse

The aim of my paper is to identify, on the basis of a short but significant ekphrastic epigram of the Ausonian collection of *Epigrammata*—that is, *Epigr. 57 Green*—in which the mythical figure of Niobe is the protagonist, some of the essential compositional techniques and characteristic poetic features of this late antique poet. In particular, I would like to demonstrate how this case-study of Ovidian literary influence constitutes a typical *exemplum* of the way in which Ausonius exploits and changes a long literary tradition with which he was familiar, so as to obtain a ‘new context’, through which the poet can display his literary skill, his linguistic knowledge and his ability to ‘reconfigure’ the mythological plot and to give the heroine a new meaning that is connected to the literary repertory of the educated readers.

Patrizia Heindl

An diesem Platz für die Ewigkeit – der repräsentative und kommunikative Umgang mit den Göttern, dem König und der Familie

Statuen der ägyptischen Spätzeit (ca. 650 v. Chr.) zeichnen sich durch eine starke Beschriftung der Objekte aus, die zudem häufig mit zweidimensionalen Darstellungen ergänzt oder thematisch erweitert wurden. Eine besonders außergewöhnliche thematische Vielfalt zeigen die Statuen der beiden thebanischen Würdenträger Monthemhat und Padiamenope. Durch eine tiefgehende Untersuchung der Rezipientengruppen und die Einordnung der Objekte und Zeichen in den archäologischen und kulturspezifisch- zeitgenössischen Kontext, wird uns ein neuer Zugang zu einem umfassenderen Verständnis der Objekte eröffnet.

Der Vortrag beleuchtet die multimodale Komposition der Rundplastik anhand ausgewählter Beispiele aus den Statuenensembles der beiden Würdenträger. Das Zusammenspiel der Bildwerke, der Inschriften und der zweidimensionalen Darstellungselemente gibt einen Einblick in den kunstfertigen Umgang der alten Ägypter mit dem Medium Statue und zeigt, wie eine Nähe zu den Göttern und zum König sowie der Umgang mit Frauen und die Bedeutung der Familie dreidimensional ausgedrückt und für die Ewigkeit monumentalisiert werden konnte.



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

DISTANT WORLDS
MUNICH GRADUATE SCHOOL FOR ANCIENT STUDIES

PROMOTIONSPROGRAMM
ALTERTUMSWISSENSCHAFTEN



Marie-Hélène Lindner

Wandmalereien aus Echzell – Ikonographische Untersuchungen

„Und wie die korrekte Feststellung von Motiven die Voraussetzung ihrer korrekten ikonographischen Analyse ist, so ist die korrekte Analyse von Bildern, Anekdoten und Allegorien die Voraussetzung für ihre korrekte ikonologische Interpretation...“.

Während der Grabungen 1965 kamen etwa 10.000 Fragmente einer Wandmalerei innerhalb des Kopfbaus einer Baracke des Kastells in Echzell zutage. Aufgrund der Bildthematik, die dem Weingott Dionysos und dem kretischen Sagenkreis gewidmet ist, und der hochqualitativen Ausführung stellt die Wandmalerei eine Besonderheit innerhalb der militärischen Ausstattungen der NW-Provinzen dar. Basierend auf u.a. Erwin Panofsky möchte ich die Bildkunst unter Einbindung ihrer räumlichen Anordnung und ihres Vorkommens im militärischen Kontext untersuchen. Eine ikonographische Analyse und ikonologische Interpretation der Wandmalereien sollen Aufschlüsse über den Auftraggeber, die zeitliche Einordnung und den/die Hersteller geben.

Johannes Eber

Die Tote in der Schale. Überlegungen zu Frauendarstellungen in pompejanischen Räucherschalen.

Räuchergefäße mit anthropomorphen Terrakotta-Appliken stellen eine Besonderheit im reichen Fundspektrum Pompejis dar. Aufgrund ihrer Positionierung in und an den Gefäßen sind die Figuren eindeutig als Empfänger der in den Räuchergeräten dargebrachten Brand- und Rauchopfer zu erkennen. Die Identifizierung der Terrakotten ist hingegen komplizierter und bedarf einer intensiven ikonographischen Analyse. In meinem ersten Vortrag im Rahmen des Research Forums konnte ich zeigen, dass es sich bei den Büsten von Toga und bulla-tragenden Büsten in den Räucherwannen mit großer Sicherheit um Darstellungen verstorbener Kinder handelt. In diesem zweiten Vortrag stehen nun gelagerte weibliche Figuren in den Räucherschalen im Fokus, die in der Regel mit einer Spendeschale und einem Grantapfel in der Hand dargestellt sind. Von ihrer Ikonographie ausgehend frage ich nach ihrer Identifizierung. Handelt es sich um Göttinnen? Sind verstorbene Frauen dargestellt? In welchem Zusammenhang stehen die Darstellungen zu den anthropomorphen Büsten in den Räucherwannen?